

Drawing Desire, oder wie ich mich heute viel besser fühle als morgen

Adrian Lucas

Andiamo a Ostia. Für diesen engagierten Amateur, der für seinen Künstler-Freund schreibt, ist die Kunst eine Fahrt von Rom nach Ostia, ein Fallenlassen von Wohnung und Gewohnheit, ein Rückzug aus endloser Geschäftigkeit und scheinbarem *dolce vita*. Durch die Arbeiten von Robert Estermann wird man nach Ostia gezogen, an Roms schöne, schweifende Flussmündung. Bei der Ankunft in Ostia sind wir frisch gestrichen, wie der gestrandete Sohn seiner eigenen Erlebnisse, alles wird leichter und klarer, denn die Sonne und das Meer sind zeitlos modern.

Arrivo domani. Glück ist entweder das Versprechen, *arrivo domani*, dass es morgen kommen wird, oder der Nachhall der Erinnerung, dass es gestern da war. Das Glück der Erwartung ist träumerisch und luftig, wie ein Windhauch; das Glück der Erinnerung ist beruhigend und dem Wasser gleich, wie die Wellen am Strand. In den Arbeiten von Robert Estermann herrscht das Glück der Erwartung, die Vorahnung, dass etwas kommen wird, etwas geschehen wird, vielleicht ein *Left Hand Corner* (Abb. S. 32). Man spürt weniger das Ereignis, das *événement*, als das Kommen, das *avènement*. Wie die Autoren von Märchen und romantischen Geschichten schürt der Künstler die Erwartungen seines Publikums. Auf diese Weise wendet er sich an das Kind in uns, denn das Kind ist am glücklichsten am Tag *davor*, in Erwartung des Kommenden; die Eltern sind am glücklichsten am Tag *danach*, erleichtert, dass die Katastrophe ausgeblieben ist. Im Feld der Kunst muss alles perfekt aussehen, in Einhaltung unbekannter Regeln; dies ist das Gefühl des *avènement*.

Urbi et Orbi, et ex-Orbi. Geschlossene Systeme sind entweder paradox, oder sie sind nur scheinbar geschlossen. Das Gegenteil des Realen ist nicht die Imagination, sondern die Illusion. Daher ist die Kunst nie Illusion, ausser in der Illusion, denn Kunst ist real, sie ist eine Imagination des Realen. Die Imagination ist ein Kreislauf zwischen dem Tatsächlichen und dem Virtuellen, ein exorbitantes Anders-Werden, richtungweisend, aber nicht gerichtet. Ohne die Kunst und ihre exorbitante Imagination ist die Politik ein Gefangener unserer Augenhöhlen. Robert Estermann verleiht uns exorbitante Augen, damit wir erneut in Augenschein nehmen, wie wir soziale und politische Angelegenheiten sehen und kollektivieren. Denn Demokratie ist nicht nur die Regierung des Volkes durch das Volk, sondern auch *für* das Volk und, wie Aristoteles sagt, ein Regieren *zum Wohl* der Armen.¹ Die Forderung einer Gouvernamentalität² zum Wohl der Armen ist nicht exorbitant, denn das

Mögliche ist eine Verführung, der das Reale letztlich immer Folge leisten wird.³

*Mo-mo-mot d'ordre.*⁴ Die Sprache ist ein Werkzeug, um zu erlangen, was wir wollen. Die grundlegende Form der Sprache sind daher nicht Aussagen und Urteile, sondern Aufforderungen und Parolen und manchmal gestotterte Befehle. Der Befehl ist das unausgesprochene Tun dessen, was wir sagen. Das Denken gehört jedoch nicht dieser Befehlssprache an, sondern es ist eine Praxis der kollektiven verkörperten Erinnerung. Die Kunst ist eine Form des Denkens, mehr inkursiv als diskursiv, und Robert Estermans Arbeiten lassen sich unter diesem Aspekt als Zeichnungen und Dispositionen gegen die befehlende Gewalt der Sprache verstehen. In der Zeichnung *Ladder to the Moon* (Abb. S. 69) gibt Estermann vor, dass der Mond mündig wird, dadurch dass wir eine Leiter zum Mond bauen, so dass die Worte des Mondes physisch zu uns herabsteigen können.⁵

The Doing of Art. Der Gestus des phantasmagorischen Kapitals erreicht seine Apotheose in der Figur des Simon de Pury, der Performance-Auktionator-als-Künstler. Sein Material sind die Namen zeitgenössischer Künstler, Telefonnummern von Sammlern, sowie ein lebenslanges Anschauen, folglich auch in umgekehrter Richtung Angeschaut-Werdens von, der historischen – und Hegel'schen – «Galerie von Bildern».⁶ So verschiedenartig sind die Materialien und der Gestus von Robert Estermans künstlerischer Praxis; hier ist das Viel-Mehr ein «vi-vi-viel weniger ist mehr», das Schweigen ist versammelt, es herrscht eine gesteigerte Anschaulichkeit,⁷ jede Arbeit ist ein Kristall eines unbekanntem, kommenden Ereignisses, wie in der Zeichnung *Crystal (Whiteboard Series)* (Abb. S. 30/31). Und doch gibt es ein durchgängiges Element in dieser Praxis, eine gleichbleibende Präzision, mit der hier die Zeichnungen und Performances, dort die Auktions-Performances dramatisch strukturiert sind, um den maximalen Effekt zu erzielen. Nur der beim Betrachter bewirkte Effekt ist ein anderer, dort die Verlockung zu einem höheren Gebot, hier die Anregung einer neuen Imagination. Die Phantasmagorie wirkt, weil die spekulative Illusion schrill und vage ist; die Kunst wirkt, weil sie eine Wahrheit des Daseins enthüllt. Die Fragen des 21. Jahrhunderts sind: Werden wir, die Bourgeoisie, alle Menschen bourgeois werden lassen? Und wenn, wie wird der bourgeoise Habitus sich ändern müssen? Und wer kann uns zeigen, wie viel weniger mehr ist? Die Erinnerung ist ein Dach, eine Decke unserer Gedanken, eine Ordnung der Zeit, unfähig Neues zu erschaffen; die reale Welt ist grenzenloses Denken, das Unbehauste, der Raum der Imagination. In Robert Estermans Arbeiten besteht noch Hoffnung, dass die Imagination ein Türknopf ist, der die Geschichte ins Endlose entlässt, dass die Kunst über die Kunst hinausgehen kann. Wie in den letzten Sätzen von Samuel Becketts *Der Namenlose (L'Innomable)* (1953): «sie haben mich vielleicht bis an die Schwelle meiner Geschichte getragen, vor die Tür, die sich zu meiner Geschichte öffnet, es würde mich wundern, wenn sie sich öffnete, es wird ich sein, es wird das Schweigen sein, da wo ich bin, ich weiss nicht, ich werde es nie wissen, im Schweigen weiss man nicht, man muss weitermachen, ich kann nicht

weitermachen, ich werde weitermachen.»

D is for... Der Buchstabe «D» zieht sich wie ein roter Faden durch Robert Estermans aktuelles Werk. In einem «Gebilde»⁸ steht «D» für *Doors for Towelie* (Abb. S. 60), in einem anderen für *Distant Riders* (Abb. S. 89–103), beide vereinend, «D» als *D (Desire for People and Unity)* (Abb. S. 59, 60); zusammengenommen steht «D» also für «Door Distant Desire». In den Zeichnungen sind weitere kleine «D»s verstreut: *Moving through Space (The Great Divide)*, *Ladder to the Moon*, *Left Hand Corner*, *Two (Clouds and Shadow)*. In der Zeichnung *Untitled (Making Small Circles)* (Abb. S. 78) erfahren wir vom Künstler: «Since I was young my desire was towards things getting round» («Von früh an war es mein Wunsch, die Dinge rund zu machen»); der Künstler bemüht sich, runde Kreise zu zeichnen, doch es kommen immer wieder «D»s. Als disseminierende Operation, die eine tatsächliche oder empirische Nicht-Anwesenheit impliziert, ist der Buchstabe «D» eine Signatur des Künstlers, und wie der Titel einer Zeichnung angibt, ist er eine *Flat Signature (Signature without End)* (Abb. S. 32).

Drawing Desire. Robert Estermans Installationen sind Assemblagen des Begehrens; sie sind Zeichnungen des Begehrens und sie begehren Blicke auf sich zu ziehen. Das Pantheon des Künstlers wird von heutigen Helden der Arbeit bevölkert. In einer ausgedehnten Betrachtung seiner Zeichnungen und Fotografien zeichnen unsere eigenen Wünsche und Begehren sich ab, so wie sich ein Lächeln auf einem Gesicht abzeichnet. Und da diese neuzeitlichen *kouroi* und *korai* selten lächeln, tun wir es für sie. Das Lächeln ist die Öffnung des Bewusstseins, ein Ausgang, durch den alles verschwindet. Was uns bleibt, was uns nach Rom zurück oder hinaus aufs Meer bringt, ist nur die Empfindung für den Künstler, ein Gefühl der reinen Affirmation: «Ja, ich fühle mich heute viel besser als morgen.»

¹ Aristoteles, *Politik*, 1279b 4–10.

² «Gouvernementalität» ist ein von Michel Foucault eingeführter Begriff, der einerseits den Bedeutungsumfang des Regierens ausdehnt auf die Selbst-Beherrschung, andererseits die Begriffe des Regierens und der Mentalität zusammenführt.

³ «Le possible est une tentation que le réel finit toujours par accepter.» Gaston Bachelard, *L'Intuition de l'instant*, Paris 1932, S. 55.

⁴ Von *mot d'ordre*, wörtlich: «Befehlswort», der französische Ausdruck für Parole oder Schlagwort. In *Tausend Plateaus* beziehen Gilles Deleuze und Félix Guattari sich mit diesem Begriff auf die imperative Funktion, die der Sprache immer immanent ist: Eine Aussage erteilt zugleich eine Anordnung und erzeugt eine Ordnung. Vgl. Gilles Deleuze und Félix Guattari, *Tausend Plateaus* (1980), Berlin 1992, S. 105–120.

⁵ Es könnte auch sein, dass die indirekte Rede vom Mond herunter, die Leiter herab steigt. Nochmals Deleuze und Guattari, *Tausend Plateaus* (wie Anm.4), S. 118–119: «Die indirekte Rede ist die Präsenz einer Aussage, die in einer berichteten Aussage berichtet wird, die Präsenz des Befehls oder des Kennwortes im Diskurs. Die ganze Sprache ist eine indirekte Rede, ein indirekter Diskurs. [...] Meine direkte Rede ist auch die freie indirekte Rede, die mich voll

und ganz durchdringt und aus anderen Welten oder von anderen Planeten kommt.»

⁶ Im Kulminationspunkt der historischen Zeit bedeuten die Werke in Hegels «Galerie von Bildern» nicht mehr das, was sie zeigen; vielmehr bedeuten sie das, was sie bedeuten, insofern sie in die Galerie aufgenommen sind. Vgl. den letzten Abschnitt, «VIII. Das absolute Wissen», in G. W. F. Hegel, *Phänomenologie des Geistes* (1807).

⁷ *Anschaulichkeit* sowohl im Sinne der grafischen Deutlichkeit, als auch der Kontemplation und Intuition des Beschauens.

⁸ Das Wort «Gebilde» (im Original deutsch) umfasst nicht nur die Bedeutungen von Struktur, Kreation, Form, Muster, Gestalt, Figur; es verweist auch auf die Bildung. Wäre die Welt anders, wenn das Wissen um die angesagten Marken, Künstler und Restaurants uns nicht cool, sondern «gebildet» machte?

Text erschienen in:

Robert Estermann. Pleasure, Habeas Corpus, Motoricity. The Great Western Possible

Ed. Susanne Neubauer, Kunstmuseum Luzern, Museum of Art Lucerne, edition fink, Zurich, 2007, ISBN 978-3-03746-105-1 – editionfink.ch

© Adrian Lucas

aus dem Englischen übersetzt von Christoph Hollender